

Das Tier & wir



INHALTSVERZEICHNIS

1. Interview

3. Geschichte

2. Zeitungsartikel

4. Tiergötter

Interview

Interview

Wavy lines representing text in a lined notebook format.

Interview mit Daniel Koler einem Echsenwärter



Daniel Koler mit der Echse Tannenzapfenskink

Person

Haben sie eine Familie mit Kindern?

Ja, ich habe eine Familie. Ich habe eine Frau und ein Mädchen einen Jungen.

Wie alt sind sie?

Ich bin 51 Jahre alt.

Haben sie in der Freizeit etwas mit Tieren zu tun?

Nein, ich habe in meiner Freizeit nichts mit Tieren zu tun.

Beruf

Muss man ins Gymnasium, um diesen Beruf zu machen?

Nein, muss man nicht. Man muss einen normalen Abschluss machen.

Was muss man wissen für diesen Beruf?

Viele Leute haben das Gefühl, Tierpfleger sein heißt, die Tiere füttern und sie pflegen. Da haben sie bisher recht aber sonst besteht die Arbeit aus putzen. Das füttern und die Tiere pflegen ist 20% der Arbeit und zu 80% besteht es eigentlich aus putzen. Zum Beispiel: das Gehege Putzen, das Wasser im kleine Fluss wechseln.....

Haltung/Tier

Haben sie manchmal auch Angst von den Tieren?

Ja schon.

Hat ein Tier sie schon mal gebissen?

Ja, aber nicht eine Echse.

Wenn die Echse Eier legt nemen sie die Eier von der Echse weg?

Ja, wir nehmen die Eier die Eier vom Tier weg und bringen sie in ein anderes Vivarium, wo man genau untersucht.

Müssen sie etwas spezielles anziehen, um in das Gehege von einem giftigen Tier zu gehen?

Nein, muss man nicht.

Wie oft muss man das Tier am Tag füttern?

Es kommt auf das Tier an. Es kommt auch auf die Temperatur an. Die Echsen haben die Temperatur ihrer Umgebung. Also jetzt im Winter ist es im Vivarium kalt und so können die Echsen nicht gut und besonders viel verdauen. Die Echsen brauchen nämlich Wärme um zu verdauen.

Wie viele Echsenarten gibt es im Zoo? Können sie die Namen sagen?

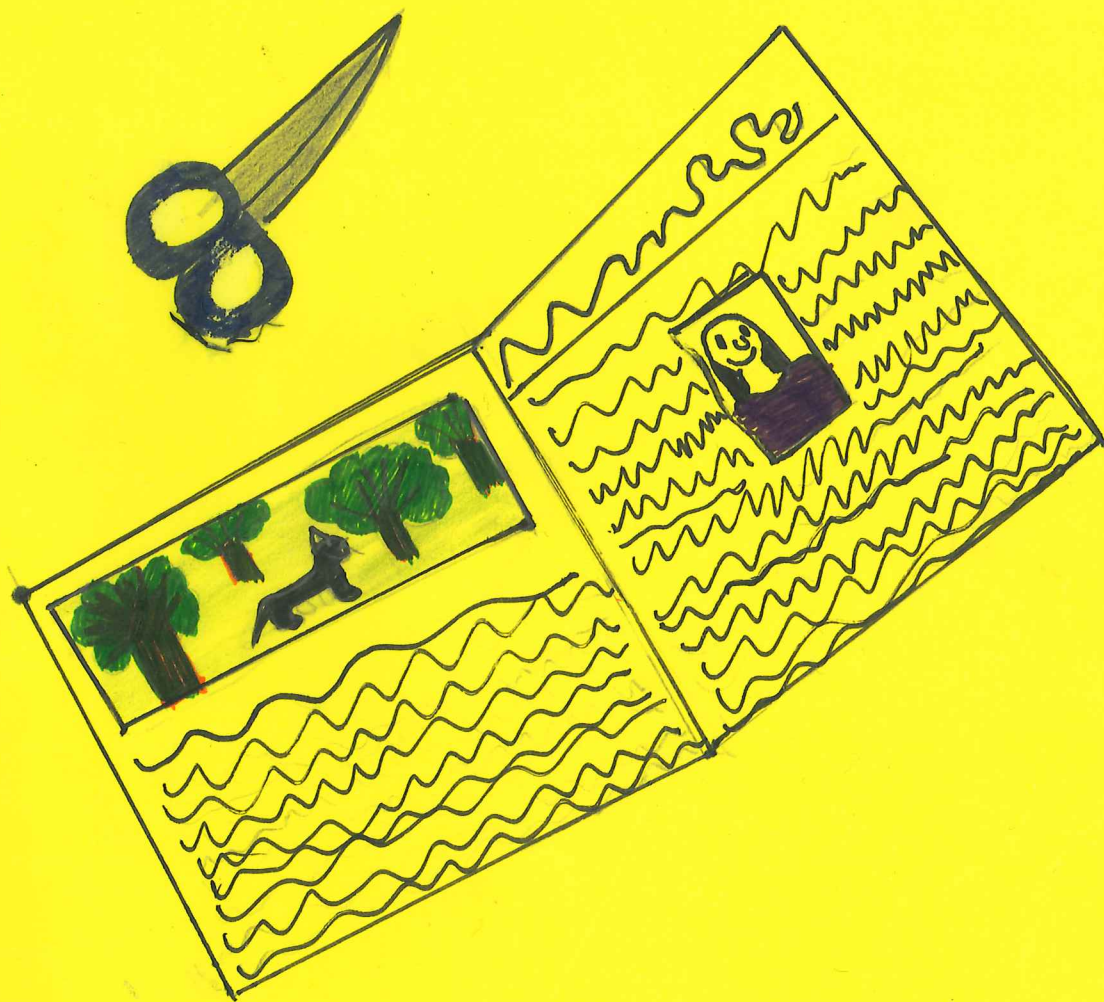
Zum Beispiel: Bartagamen, Wasserbartagamen, Dornschwänze, Skinkartigen, Blauzungenskink, Witterschwänze, Tannenzapfenskink, Krustenechse.....

Welche Echse ist am gefährlichsten?

Das ist die Krustenechse. Was an ihr gefährlich ist, ist ihr Gift. Sie ist aktiv giftig, weil sie Giftdrüsen hat. Wenn sie beißt dann überträgt sie das Gift in die Blutbahn und es kann unter Umständen zum Tod führen.

Auf dem Foto ist der Tannenzapfenskink.

Zeitungsartikel



① Nutztiere und Schädlinge

Grüne: Initiative gegen

Billig-Poulet



Nutztiere nützen der ganzen Welt. Kühe, Hühner, Rinder... Kühe bringen den Menschen Milch und Fleisch.

Rinder geben auch Milch und Fleisch. Hühner geben Eier.

Aber bevor die Eier schlüpfen nehmen wir Menschen die Eier weg. Es gibt aber auch

Schädlinge wie Mücken, Wespen... Sie schaden den Menschen und sie stechen die Menschen.

BERN. Schweizer Läden sollen nur noch Lebensmittel verkaufen, die nach hiesigen Standards produziert wurden. Die Idee sei nicht umsetzbar, meinen Kritiker.

Schluss mit Poulets aus tierquälerischer Haltung, Schluss mit Gemüse aus Produktion mit Dumping-Löhnen: Die Grünen wollen solche Produkte aus den Schweizer Läden verbannen, wie die «NZZ am Sonntag» berichtet. Die Partei will mit einer Initiative festlegen, dass alle importierten Nahrungsmittel Schweizer Standards entsprechen – in ökologischer, sozialer und qualitativer Hinsicht. «Wir sind gegen das Lebensmittel-Dumping aus dem Ausland», sagt Grünen-Vizepräsident Bastien Girod. «Wenn wir billige Poulets aus Ungarn importieren, haben wir nicht nur ein ethisches Problem. Wir benachteiligen damit auch die Schweizer Landwirtschaft.»

Leicht wird es die Initiative wohl nicht haben. Zwar aus-

sert SP-Vizepräsidentin Jacqueline Fehr Verständnis für das Anliegen der Grünen. «Wir setzen uns aber in erster Linie dafür ein, Lebensmittel richtig zu deklarieren.» Das fordert auch der Konsumentenschutz, wie Geschäftsleiterin Sara Stalder bestätigt. Für Markus Ritter, Präsident des Bauernverbands, würde die Vorlage die Wettbewerbsfähigkeit einheimischer Bauern stärken.

Skeptisch bezüglich der Machbarkeit zeigt sich CVP-Umweltexperte Stefan Müller-Altermatt. Ein Problem sei die Versorgungssicherheit: «Wir sind auf Importe angewiesen, speziell beim Fleisch.» Ein weiteres Problem sieht er beim Freihandelsabkommen. Dort werde Bern mit dem Ruf nach absoluten Richtlinien kein Verständnis ernten. CAMILLA ALABOR

Ein Wintergarten für

Die Migros setzt sich für stark verbesserte Haltungsbedingungen von Nutztieren im

Truten

Ausland ein. Der Schweizer Tierschutz (STS) nahm eine Trutenfarm in Ungarn unter die Lupe.

Hier reinzukommen, ist nicht einfach: Ausziehen, duschen, dann T-Shirt, Trainerjacke, Latzhosen und Gummistiefel fassen. Raus aus der Umkleidekabine und in einen Plastikbehälter mit einer speziellen Laugenlösung treten, der gleich vor dem Eingang liegt – erst dann erhält der Besucher Zutritt. «Hier», das ist die Trutenfarm des ungarischen Produzenten Gallfood, von dem die Migros den grössten Teil ihres Trutenfleischs importiert. Während des mehrtätigen Besuchs werden sich die beiden Gutachter des Schweizer Tierschutzes (STS) und die Migros-Spezialisten für nachhaltige Tierproduktion diverse Male diesem Prozedere unterziehen müssen – die Hygienevorschriften werden penibel eingehalten und dienen dem Schutz der Tiere.

Doch der Aufwand lohnt sich: In der Kleinen Ungarischen Tiefebene, unweit der slowakischen Grenze, passiert momentan etwas, das innerhalb des Schweizer Detailhandels Pioniercharakter hat – und im besten Fall eine Signalwirkung auf den gesamten europäischen Detailhandel haben könnte: Die Migros setzt sich für das Tierwohl auch jenseits der Grenzen ein (siehe Box unten). In den letzten eineinhalb Jahren wurde in Ungarn eine Trutenhaltung aufgebaut, die den Anforderungen der Schweizer Tierschutzverordnung entspricht. Der STS berät die Migros bei diesem mehrjährigen Aufbauprojekt und begutachtet periodisch den Prozess vor Ort – so wie an diesen drei Tagen im September 2013. Aurelia Zimmermann und Michael Hag-

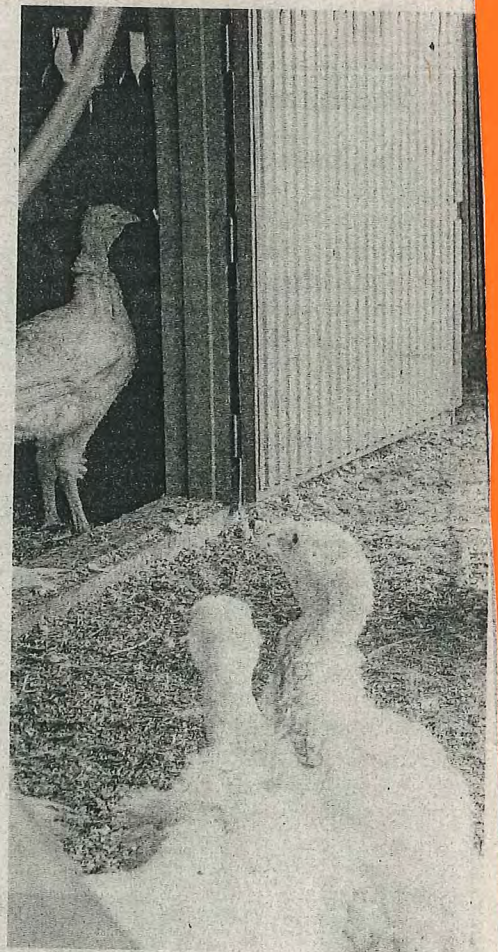
nauer arbeiten als Kontrolleure für Tierhaltung, Tiertransporte und Schlachtung beim STS. Kaum haben sie den Stall betreten, legen die beiden ausgebildeten Agraringenieure auch schon los: Das wichtigste Arbeitswerkzeug von Hagnauer ist ein Laser-Messgerät, mit dem er den Stall genau ausmisst. Der Grund? In den neuen, tiergerechten Ställen wurde die sogenannte Besatzdichte geändert. Den Tieren steht jetzt mehr Platz zur Verfügung. In den neuen Ställen befinden sich nun maximal 3700 Tiere – während es vorher bis zu 5000 Truten waren.

Die Truten können jederzeit raus in den überdachten Wintergarten

Zudem gehört zu jedem Stall neu ein Aussenklimabereich. Dies ist ein überdachter Wintergarten, der rund 20 Prozent der gesamten Stallfläche einnimmt. Die Tiere können jederzeit ins Freie – sind jedoch durch ein Dach und Seitenwände vor der Witterung geschützt. «Mit dem Wintergarten übertreffen wir die Mindeststandards der Schweizer Tierschutzverordnung», sagt Remo Ackermann, Fachspezialist für nachhaltige Tierproduktion beim Migros-Genossenschafts-Bund.

So weit, so gut – aber werden diese Vorgaben auch eingehalten? Um dies zu verifizieren, misst Hagnauer den Stall exakt aus, ebenso die Wintergärten.

Wie ihr Arbeitskollege durchschreitet auch Aurelia Zimmermann hochkonzentriert den Stall. Sie hält einen Fotoapparat in den Händen. Schliesslich for-



dert sie einen Mitarbeiter des Trutenproduzenten auf, ein Tier hochzuhalten. Mit akribischem Blick überprüft die Tierschutz-Fachfrau das Federkleid und die Fussballen der Truten. Zudem foto-

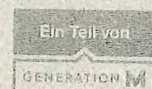
oppt nicht an der Grenze

überwiegend h: Rind-, fleisch stamm- Prozent aus ernen Nutztie- s aber um , etwa bei enfleisch. übersteigt item das ein-

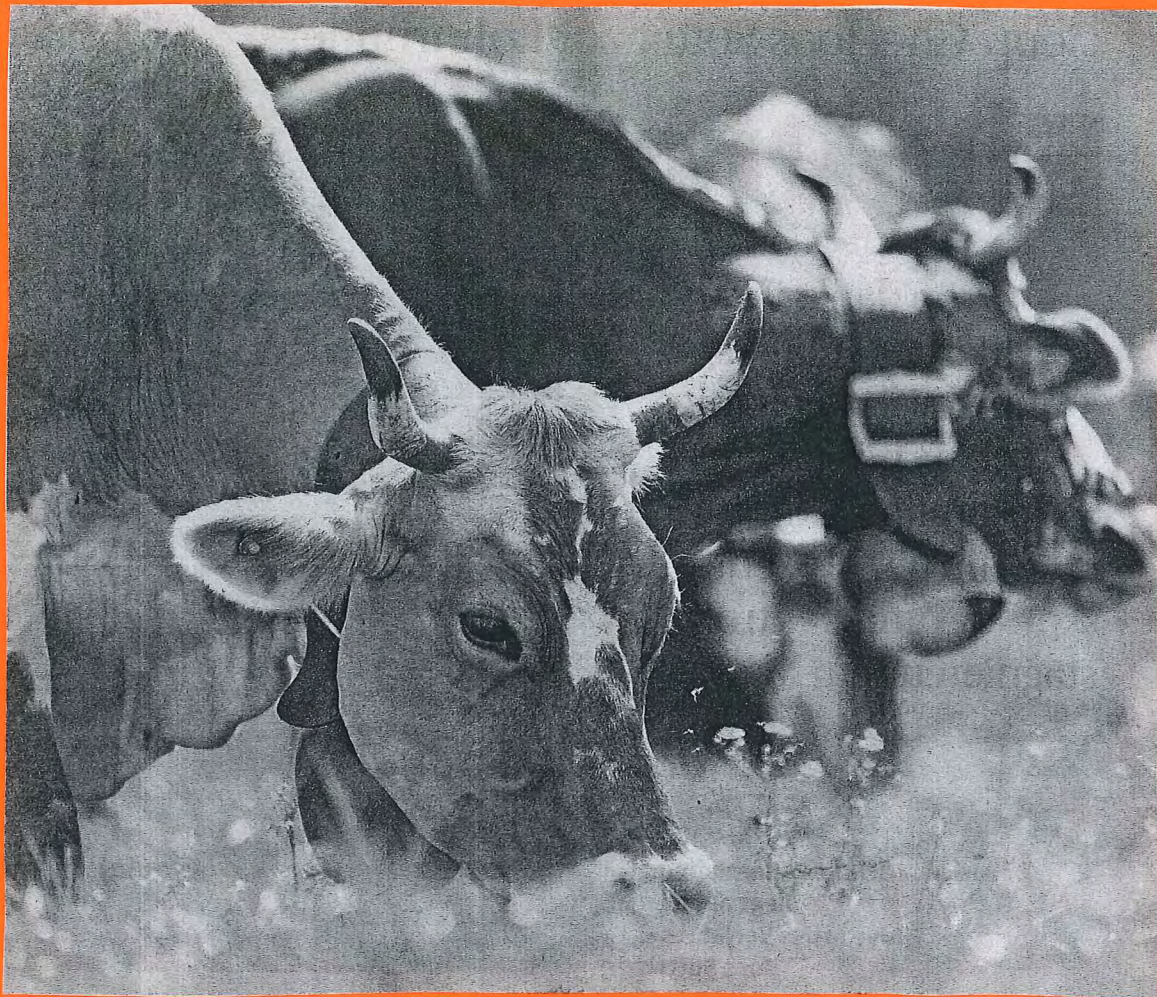
heimische Angebot: Nur 10 Prozent des Trutenfleischs, das Schweizer konsumieren, stammen aus einheimischer Produktion. Das deckt nur rund 25 Prozent des Bedarfs der Migros. Die Nutztierhaltung im Ausland entspricht jedoch nicht den hohen Standards der Schweiz. Somit gerät auch der hiesige Detailhandel ins Kreuzfau-

er der Kritik von Tierschützern. Aber die Migros schaut bei den Missständen in der ausländischen Nutztierhaltung nicht mehr weg. Sie will den Kunden für alle ihre tierischen Produkte die Gewissheit geben, dass die Herstellung tiergerecht erfolgte. Deshalb gibt die Detailhändlerin im Rahmen von Generation M ein ehrgeiziges

Versprechen ab: **Bis 2020 sollen all ihre Produkte unter Einhaltung der Schweizer Tierwohlstandards hergestellt werden.** Ein erster Schritt ist bereits getan: Die Migros bietet als erste Schweizer Detailhändlerin ab dem 5. November 2013 Trutenbrustfleisch aus Ungarn an, das aus artgerechter Tierhaltung stammt.



Generation M steht für das nachhaltige Engagement der Migros. Dazu zählt auch, dass die Detailhändlerin sich für das Tierwohl im Ausland einsetzt.



Die Bio-Zahl der Woche So viel muss man erst einmal melken!

Auf der Jagd nach Rekordleistungen kommen manche Menschen auf recht fragwürdige Ideen. Wie beispielsweise der deutsche Bauer, der für eine TV-Show einen Rekord im Handmelken aufgestellt hat - zwei Liter in zwei Minuten.

Wer jemals versucht hat, eine Kuh von Hand zu melken, kann sich vorstellen, was das bedeutet. Doch mit dem Alltag der Milchproduktion hat es absolut nichts zu tun, auch nicht auf dem Bio-Bauernhof. Denn nur mit dem Einsatz von moderner Melktechnik und durch eine kontrollierte Hygiene ist die gleichbleibend hohe Qualität der Bio-Milch zu gewähr-

leisten. Die Nachfrage ist jedenfalls enorm gross: Tag für Tag werden in

den Coop-Supermärkten rund 12 000 Liter Bio-Milch gekauft. Das ist nahezu die Hälfte

dessen, was Coop jeden Tag insgesamt an Milch verkauft. Davon

kommt heute zudem jeder fünfte Liter aus der Bio-Regio-Linie von Coop Naturaplan. Seit der Einführung vor zehn Jahren deckt diese mit 13 regionalen Bio-Milchen die gesamte Deutschschweiz und die Romandie ab. Das sind rekordverdächtige Werte, von denen die Kundinnen und Kunden bei Coop jeden Tag profitieren - in gleichbleibend hoher Bio-Qualität.

12 000

**Gesunde
Kühe geben
gute Milch.
Fast jede
zweite Milch,
die bei Coop
gekauft wird,
ist Bio.**

So kommen Mücken durch den Regen

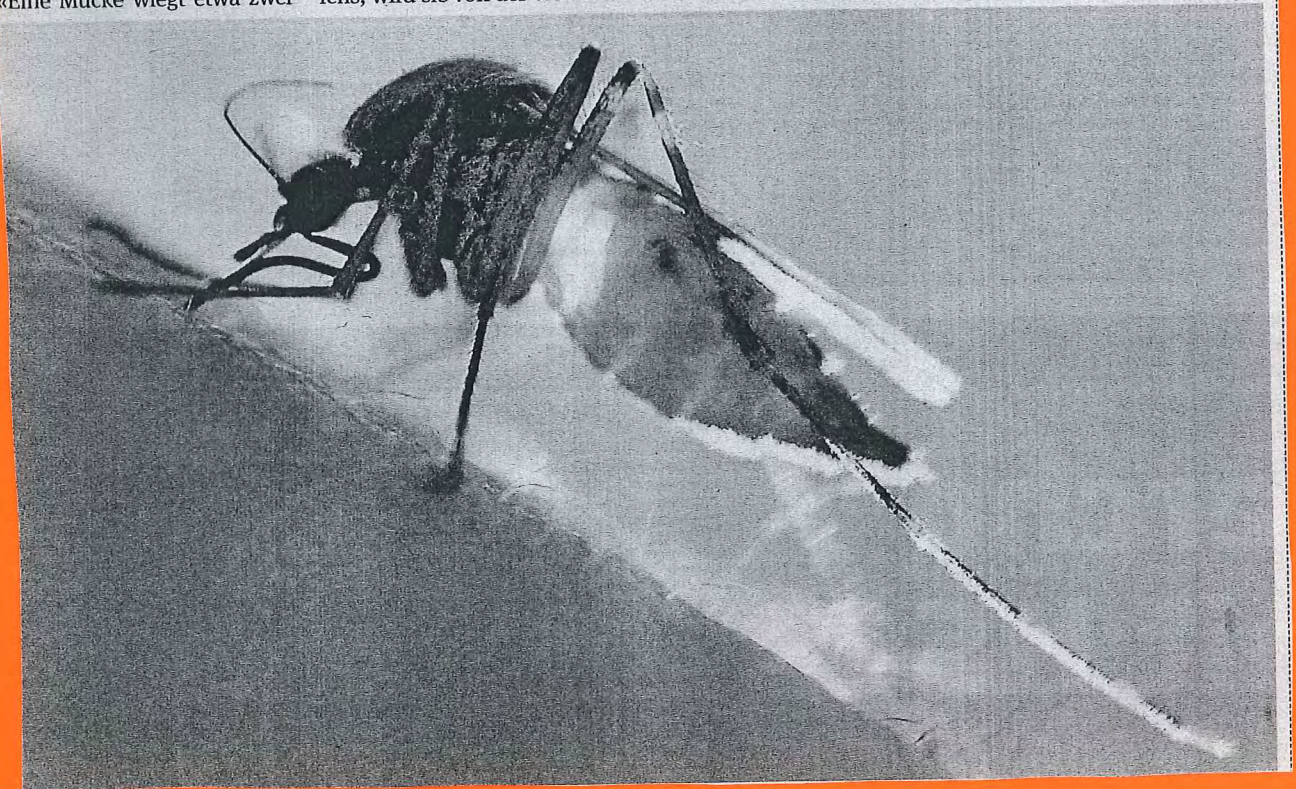
Das Rätsel für die Kategorie «1001 Frage» stammt von Leser Roland D.: «Wie können Mücken im Regen fliegen, ohne von den Tropfen erschlagen zu werden?» Das kann ihm Leser Dario korrekt beantworten: «Eine Mücke wiegt etwa zwei

Milligramm, ein Regentropfen rund 100. Er könnte eine Mücke erschlagen. Doch da ein Regentropfen auf seinem Weg Luft beiseite schiebt, entsteht eine Druckwelle. Kreuzt eine Mücke die Flugbahn eines Regentropfens, wird sie von der Welle er-

fasst und beiseite geschoben. Das rettet ihr das Leben.» Sind die Tropfen jedoch nicht dick genug, um eine ausreichend grosse Druckwelle aufzubauen, können Mücken sehr wohl vom Regen getroffen werden. Wie sich die Mücke retten kann, er-

läutert Leser Timo: «Die Aufprall-Energie wird umgeleitet, indem der Tropfen die Insekten in die Tiefe reisst. Weiter unten kann das Insekt dann die Flugbahn stabilisieren und weiterfliegen.» vw

www.1001frage.20min.ch



Der Zukunft ein Zuhause bauen



Kein Geld für Gucci

Der Yorkshire Terrier Gucci war ein sehr kleiner Vertreter seiner Rasse. Seine Besitzerin war gar nicht glücklich. Sie wettete und schimpfte, wir Tierärzte seien alle viel zu teuer. Sie habe nur ihrem Kind einen Hund schenken wollen, und jetzt habe sie lauter Probleme, die viel kosten.

Bei unserem ersten Treffen war Gucci ein noch winziger Welpe gewesen. Die Besitzerin war glücklich, ihn zu einem sehr günstigen Preis gekauft zu haben. Bis ich sie auf die Folgen der ausländischen Herkunft hinwies: «Wahrscheinlich wurde er seiner Mama viel zu früh weggenommen. Die restliche Zeit seiner kurzen Jugend verbrachte er wohl in Transportkisten.» Das Problem war nämlich, dass der Kleine in sein Bettchen machte. Sich draussen zu versäubern war ihm zuwider. «Kinderzimmer und Bettchen sind für ihn sein Hunde-WC», erzählte die elegante Dame empört.

Die Besitzerin wartete wohl auf ein Zaubermittel, das dieses Problem lösen sollte. Stattdessen erhielt sie von mir viele Adressen von Hundetrainern. Da Gucci nicht geimpft war, musste auch das nachgeholt werden. Als ich noch den obligatorischen Hundekurs erwähnte, meinte sie schliesslich, sie habe nur für ihre Tochter ein Hundchen kaufen wol-

len und brauche nicht ein zweites Kind. Ihre Tochter sah kaum auf die Tischplatte, hob ihr Hundchen herunter und verschwand im Fond des riesigen Autos. Kurz darauf sass Mutter, Tochter und Hundchen erneut im Wartezimmer. Diesmal hinkte das kleine Tier. Vorsichtig untersuchte ich es. Gucci hatte bereits einige Knoten im Fell und konnte sein Beinchen nicht belasten. «Meine Tochter ist beim Spielen draufgetreten», meinte die Mama. Von allen Möglichkeiten hatte sich Gucci die komplizierteste ausgesucht: «Ich muss ein Röntgenbild machen, kann Ihnen aber jetzt bereits sagen, dass die Sache teuer wird. Es ist ein Beinbruch an einer Stelle, wo man mit einer Schiene nichts ausrichten kann.

Gucci muss operiert werden.»

Der erwartete Sturm brach los. Ein mit Glitzersteinchen besetztes Handy wurde gezückt, die Mama telefonierte herum und ihre Tochter streichelte unterdessen ruhig ihren Gucci. Schliesslich stiegen sie in ihr überdimensioniertes Auto. Ausgerüstet mit Röntgenbild und der Adresse des Chirurgen rauschten sie davon. Ich war mir nicht sicher, ob die Frau den Hund wirklich operieren lassen wollte. Da ich die extravaganten Pneus mit Spezialfelgen gesehen hatte, überlegte ich mir, dass die Rettung des Hundes wohl nicht so viel kosten würde wie ein neuer Satz solcher Reifen. Aber eben, der kleine Gucci passte nicht ins Budget.

FOTO: ALAMY



Einen Hund zu kaufen ist das eine, ihn zu pflegen das andere: Und beides kostet Geld.

Ganz schön tierisch Die Kolumnen als Buch

In einer Tierarztpraxis ist immer viel los. Hausbesuche zu allen Tages- und Nachtzeiten gehören dazu, mit dramatischen Notfällen, aber auch lustigen Momenten. Für Chantal Ritter steht dabei immer das Wohl der Tiere im Vordergrund. Schon als Kind hat sie gerne geschrieben und Tiere über alles geliebt. Die Geschichten ihres Alltags als Tierärztin sind voller Humor, tiefgründig und spannend. Es gibt es eine Auswahl als Buch: «Ganz schön tierisch» ist im Zytglogge-Verlag erschienen. Im Handel oder für Fr. 3 plus Fr. 5.- Versandkosten unter:



 www.coopzeitung.ch/sh

Geliebte Haustiere

Tierische Familienmitglieder. Sie machen Arbeit, bereichern aber auch das Leben: Von Haustieren können Kinder viel lernen. Damit es klappt, sollten die Eltern immer wieder helfend eingreifen bei der Pflege.

KATALIN VEREB

Tiere scheinen Kinder geradezu magisch anzuziehen. Als erste Freunde quartieren sich Teddybären, Hunde und Hasen aus Plüsch im Kinderzimmer ein. Sie werden heiss geliebt, selbst wenn sie längst zerzaust und abgenutzt sind. Später gehören Besuche in Zoos oder auf Bauernhöfen zu den spannendsten Erlebnissen. Und bald schon kommt die unvermeidliche Frage: «Mami, Papi, darf ich ein Haustier haben?» Über die Antwort sollten Eltern gründlich nachdenken. Denn ein echtes Tier braucht – anders als der Plüschhase – artgerechte Pflege und Zuwendung. Doch ein Tier kann für Kinder und die ganze Familie eine grosse Bereicherung sein.

Chantal Ritter, Tierärztin und Kolumnistin der Coopzeitung, kennt das aus eigener Erfahrung. Ihre Familie mit zwei Kindern betreut neben einem Hund auch zwei Katzen, zwei Vögel, fünf Fische und zwei Meerschweinchen. Und es ziehen immer wieder heimatlose

Tiere ein, vorübergehend oder als Dauergäste.

«Tiere fördern bei Kindern die soziale Kompetenz, das Verantwortungsbewusstsein, Empathie, Rücksichtnahme und das Unterordnen der eigenen Bedürfnisse», ist Chantal Ritter überzeugt. Diese Dinge lernen die Kleinen, während sie sich mit ihren tierischen Freunden beschäftigen.

«**Kinder begreifen**, dass sie die Ruhezeiten ihres Tieres und Bedürfnisse wie Auslauf, Fressen, Trinken oder Körperpflege respektieren müssen. Sie dürfen nicht nur egoistisch sein.» Ein Beispiel: «Ein Hund muss auch Gassi gehen, wenn es regnet und das Kind lieber drinnen vor dem Fernseher bleiben möchte. Das «Katzenkistli» muss auch geputzt werden, wenn es das Kind ekelt.» Und die Tiere sind kein Spielzeug: «Wenn die Katze schlafen und das Kind spielen will, muss es lernen, seine eigenen Ideen unterzuordnen.» Dann gibt es noch einen weiteren Aspekt: «Viele Kinder müssen die Tiere mit anderen Familienmitgliedern teilen. So können sie lernen, mit Ei-

fersucht und Loslassen umzugehen.»

Beziehungen pflegen, daran arbeiten und Krisen meistern, auch das gehört bei der Haltung von Tieren dazu. Chantal Ritter: «Kinder erleben mit Tieren, wie Beziehungen tolle Momente und langweilige Phasen durchlaufen, und dass es auch Krisen gibt.» Wenn etwa ein Hund eine Unart zeige, und es dem Kind «verleidet», müsse es daran arbeiten: «Das Kind muss in der Hundeschule viel üben, um das harmonische Zusammenleben wieder herzustellen. Vielleicht entdecken die beiden so den Hundesport.» Auf alle Fälle klappe es nach langem Üben wieder und die Beziehung würde vertieft und gefestigt. «Das Kind sieht, dass es etwas erreicht hat: ein Erfolgserlebnis auf Beziehungsbasis.»

Damit das alles klappt, braucht es aber die Mitarbeit der Eltern. «Als Erstes sollten die Eltern mit dem Tier zurechtkommen», erklärt Chantal Ritter. «Sie haben schliesslich auch die Oberaufsicht und müssen dem Kind mit der Pflege helfen. Gerade ►►

Das grosse Gegacker im Garten

Gesellschaft Immer mehr Menschen halten sich Hühner als Haustiere – nicht nur, weil sie sich aufs frische Frühstücksei freuen



Paula Blöchlinger mag Hühnersuppe. ANNIKA



③ Liebe zwischen Mensch und Tier

Hunderetter
Lolita Morena
(52) mit ihren
Helfern am Flug-
hafen Genf.



«Dieses Massaker muss aufhören»



«Chou-chou!»
«Miss mit
Sport-Hund.

gen eingeschlafert», echotiert sich Morena. Sie wolle ein Zeichen setzen, denn: **«Dieses Massaker muss sofort aufhören!»**

Daher startete Morena vor zwei Monaten via Facebook einen Aufruf, bat um Hilfe für die Tiere. «Ich wollte Geld sammeln, damit die Hunde eine Zukunft bekommen», sagt Morena. Dank ihrem Aufruf fanden sich vier freiwillige Helfer und es kamen 6000 Franken zusammen. **«Mit diesem Geld haben wir den Transport und den Tierarzt bezahlt»**, sagt die viertplatzierte der Miss-Universe-Wahl von 1982. «Sogar Zoll und

Mehrwertsteuer mussten wir noch abliefern, obwohl wir in Rumänien gar keine Steuern für die Tiere bezahlt haben», regt sich Morena über der Schweizer Bürokratie auf.

Die Hunde mit den klingenden Namen Scout, Marcello, Cara, Gigel oder Homer werden es Morena danken. Sie sind bis jetzt die einzigen, welche in der Schweiz eine Zukunft bekommen.

Doch Morenas Kampf gegen das rumänische Hundemassaker geht weiter. «Sobald wir wieder genügend Geld gesammelt haben, holen wir weitere Hunde in die Schweiz», kündigt sie an.

Denn was sie in Rumänien vor Ort gesehen hat, **schockiert die Mutter eines 21-jährigen Sohnes noch immer**. «Bukarest glich einem Schlachtfeld! Überall auf den Strassen lagen tote Hundekadaver», sagt Morena traumatisiert. Ein wahrer Graus! Daher sei es ihre Pflicht, weitere Hunde vor dem Tod zu retten.

Sie und ihre Helfer arbeiten nun mit einem Tierheim in Rumänien zusammen. **Dieses könne aber aus Kapazitätsgründen nicht mehr als 700 Hunde aufnehmen**. Sobald die Finanzierung gesichert ist, hole man daher wieder Hunde in die Schweiz, damit das Tierheim vor Ort wieder streunende Hunde aufnehmen könne. ●

In Rumänien gibt es zu viele herrenlose Hunde.

EIN HERZ FÜR TIERE → Ex-Miss-Schweiz Lolita Morena hat 24 rumänische Hunde vor dem sicheren Tod bewahrt.

rauf den Hund gekommen ist sie nicht. Im Gegenteil: Lolita Morena (53), die schönste Schweizerin des Jahres 1982, hat wieder einmal ihr grosses Engagement für herrenlose Vierbeiner bewiesen. Gestern Nachmittag nahm sie am Genfer Flughafen 24 Strassenhunde aus Rumänien in Empfang. Diese werden nun in

verschiedenen Tierheimen untergebracht, **wo sie auf neue Herrchen hoffen**. Morena rettete die Hunde vor dem sicheren Tod in deren Heimat. Denn in Rumänien gibt es zu viele streunende Hunde. Seit September hat die Regierung deshalb ein neues Gesetz erlassen. Sie zahlt Geld für jeden eingefangenen streunenden Hund. «Die gefangenen Hunde werden dann innert 14 Ta-

ralph.hennecke
@ringier.ch



Auf dem Tierfriedhof in Läuelfingen BL lassen sich auch Menschen begraben.

LETZTE RUHESTÄTTE FÜR MENSCH UND TIER

«Tiere nehmen eine wichtige Partnerfunktion ein»

Dass Menschen sich neben ihren Lieblingen auf dem Tierfriedhof begraben lassen, wundert den Mensch-Tier-Experten Andrea Meisser nicht. Das Doppelgrab habe eine lange Tradition.

Andrea Meisser, auf dem ersten Tierfriedhof der Schweiz haben sich bereits vier Menschen neben ihren geliebten Haustieren begraben lassen, inklusive Trauerfeier. Was halten Sie davon? Da findet offensichtlich eine gewisse Enttabuisierung statt, man ist heute eher bereit, darüber zu reden. Die gemeinsame Ruhestätte hat nämlich eine lange Tradition: Das älteste Doppelgrab Mensch-Hund ist 14 000 Jahre alt. Für mich ist es ein Ausdruck für die innige Verbundenheit von Mensch und Heimtier. Es zeigt, dass Tiere eine wichtige Partnerfunktion einnehmen, gerade für ältere und einsame Menschen. Die möchten dann über den Tod hinaus mit ihrem Partner vereint sein.



Andrea Meisser (59) ist Tierarzt und Vizepräsident des IEMT Schweiz*.

nisse und Möglichkeiten. Wer ein Tier hält, muss seine Bedürfnisse kennen und ihnen gerecht werden. Problematisch sind Qualzuchten oder eine falsche Ernährung, etwa wenn man den Hund nur mit Kuchen füttert. Aus sozialer Sicht ist die Partnerfunktion von Tieren aber enorm bedeutend. Für Singles kann ein Hund oder eine Katze eine sehr wichtige Rolle erfüllen.

Eine enge Beziehung zum Haustier ist offenbar auch gut für die Gesundheit? Sie verbessert klar das psychische und physische Wohlbefinden des Halters – und das ganz ohne Vermenschlichung. Es werden so menschliche Bedürfnisse abgedeckt, ohne dem Tier zu schaden.

Sind es primär ältere und einsame Menschen, die ein so inniges Verhältnis zu ihrem Heimtier entwickeln?

Auch Schafhirten, Jäger oder Besitzer von Such- und Rettungshunden haben eine enge Beziehung zu ihrem Hund. Wichtige Begleiter sind zudem die Therapie- und Blindenführhunde.

Entstehen solche Bindungen auch zu exotischeren Haustieren, zum Beispiel Echsen oder Schlangen?

Das kann es geben, obwohl ich es dort weniger verstehen kann, weil man diesen Tieren ja weniger nah kommt. Die Beziehung ist wohl auch weniger partnerschaftlich als bei einem Hund. Der will gefallen und macht alles, damit es dem Menschen wohl ist.

Wie funktioniert eine enge Mensch-Tier-Beziehung psychologisch? Ersetzt das Tier sozusagen den besten Freund, mit dem man über alles reden kann?

Das ist tatsächlich so. Aber gerade für einsame Leute hat zum Beispiel ein Hund eine weitere wichtige Funktion: Er hilft dabei, Kontakte zu knüpfen. Wenn man mit ihm spazieren geht, kommt man viel leichter mit anderen ins Gespräch, als wenn man allein unterwegs ist.

Welche sind die Ziele Ihres Instituts, und woran arbeiten Sie derzeit?

Wir sind in der Schweiz Marktführer bei der wissenschaftlichen Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung; Universitäten decken das nicht wirklich ab, wir arbeiten aber mit ihnen zusammen. Unser Fokus liegt auf Heimtieren, wir organisieren zudem auch Weiterbildungen für Leute, die Tiere in der Therapie einsetzen. Derzeit begleiten wir den Therapie-Tiergarten des Rehab in Basel. *Interview: Ralf Kaminski*

Empfinden Sie das als irgendwie problematisch? Könnte man aus religiösen Gründen etwas dagegen haben?

Das weiss ich nicht. Aber ich selbst finde es überhaupt nicht problematisch, kann es sogar durchaus nachvollziehen.

Eine innige Beziehung kann ja auch zur Vermenschlichung des Tiers führen. Wann geht die aus Ihrer Sicht zu weit? Grundsätzlich haben Menschen und Tiere unterschiedliche Bedürf-

* Institut für Interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung, www.iemt.ch



Labradorhündin Afra (8) starb nach tagelangem Todeskampf. TVO

Fünf Hunde von Tierhasser vergiftet

BISCHOFZELL. Unter Hundehaltern in Bischofszell TG herrscht Angst: Fünf Hunde litten an Vergiftungssymptomen, nachdem sie beim Fluss Thur von der Leine gelassen worden waren. Vier starben qualvoll, etwa Labradorhündin Afra. «Ich liess sie von der Leine. Kurz darauf sah ich, dass sie etwas am Fressen war», sagt Eva Häuptle. Bald darauf erkrankten Afra und Häuptles zweiter Hund Gizmo. Nach tagelangem Leiden starb Afra, Gizmo über-

lebte. Hundehalter haben nun zusammen mit dem Thurgauer Tierschützer Reinhold Zepf Anzeige gegen Unbekannt eingereicht. «Fünf Hunde in wenigen Wochen, das kann kein Zufall sein», sagt Zepf. Ein Stück Fleisch, das mehrere Löcher aufweist, wurde gefunden. «Es wurde wohl mit Gift präpariert», so Zepf. Das Fleisch hat er zusammen mit der Anzeige den Behörden übergeben. Untersuchungsergebnisse liegen noch keine vor. UPZ

zt

MITTWOCH, 6. NOVEMBER 2013 / 20MINUTEN.CH

Labrador-Dame Kira litt Todesqualen

LANGENDORF SO.

Labrador-Mischling Kira ist tot. Wegen Gift. Im Internet wird vor Giftködern gewarnt. Obs nützt, ist fraglich.

«Wie kann jemand nur wollen, dass ein Hund so qualvoll stirbt?» B. S.* ist traurig und wütend. Sie musste ihre zwölfjährige Hündin Kira einschläfern lassen.

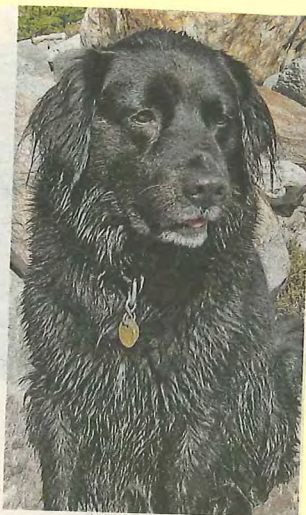
Die Hundebesitzerin ist si-

cher: «Jemand hat sie vergiftet.» Tierarzt Martin Gugelmann, der Kira behandelte, teilt den Verdacht. «In Langendorf sind Giftköder ausgelegt. Schon zwei Hunde sind gestorben», warnt er im Internet.

Auf der Facebook-Seite «Gift-Köder-Alarm Schweiz» wird aktuell vor vergifteten Hundeguetzli in neun Gemeinden gewarnt. Wie viele Tiere tatsächlich absichtlich vergiftet werden, ist unklar. Eine Statistik oder Meldepflicht gibt

es nicht. Die meisten Veterinärämter können deshalb keine Zahlen nennen.

Anders das Tox-Zentrum in Zürich: Dort werden pro Jahr bis zu fünf Verdachtsfälle gemeldet. Hinter wie vielen Fällen Hundehasser stehen könnten, wagt nicht einmal der Schweizer Tierschutz zu schätzen. «Es macht den Anschein, dass in den letzten Jahren vermehrt Fälle an die Öffentlichkeit gelangt sind», so Sprecherin Helen Sandmeier. Face-



Eingeschläfert: Kira.

book und Co. tragen wesentlich dazu bei. «Als Warnsystem für Hundebesitzer sorgen sie für eine höhere Sicherheit der Tiere», sagt Hugo Kupferschmidt, Direktor des Tox-Zentrums. HANNES VON WYL

*Name der Redaktion bekannt

⑤

Wilde Tiere



Wildlife Im Schildkröten-Schutzzentrum Ras al-Jinz können Grüne Meeres-schildkröten bei der Eiablage beobachtet werden. Mit etwas Glück sieht man sogar, wie Jungtiere der vom Aussterben bedrohten Art schlüpfen und ins Meer rennen. sur

www.rasaljinz-turtleserve.com

Affen erkennen Sprach-Strukturen

Wissenschaft Unsere Vorfahren konnten viel früher als bisher angenommen sprachliche Muster unterscheiden. Dies lässt sich aus den Resultaten einer Studie an Totenkopffaffen belegen.

VON BEATE KITTL (SDA)

Totenkopffaffen können einer neuen Studie zufolge sprachliche Muster unterscheiden, wie sie bei einfacher Sprache und Musik auftreten. Dies bedeutet laut der Forscher, dass unsere Vorfahren schon viel früher als angenommen diese kognitive Fähigkeit, die eine Bedingung für Sprachverständnis ist, erlangt haben könnten.

Sprache und Musik sind strukturierte Systeme, die durch spezielle Beziehungen beispielsweise zwischen Vokalen oder Wörtern geprägt sind. Zum Beispiel hängt die Tonalität vieler Sprachen davon ab, wie Wörter aus Silben geformt werden. An Sprachmelodie und grammatikalischer Struktur kann man zudem meist erkennen, ob jemand «native speaker» einer Sprache ist oder nicht.



Totenkopffaffen erkennen Muster in Sprache und Musik.

ZOO BASEL

Kognitionsbiologen der Uni Wien haben nun gezeigt, dass die Fähigkeit, einfache strukturelle Muster zu erkennen, nicht erst in der menschlichen Evolution entstanden ist. Auch südamerikanische Totenkopffaffen besitzen sie bereits, berichten die Forscher im Fachblatt «Biology Letters» der britischen Royal Society.

Affentypische Laute

Das Besondere an der Studie: Das Team um Tecumseh Fitch testet diese Fähigkeit nicht an der Reaktion auf menschliche Sprache, sondern es konstruierte eine Art affentypisches

Klangsystem, das auf den natürlichen, hochfrequenten Lauten der Tiere aufbaut. Dieses klang zwar ähnlich wie Affen-Laute, enthielt aber strukturelle Merkmale von menschlichen Sprachen.

Tatsächlich unterschieden die Affen zwischen Lauten mit und ohne Strukturabhängigkeiten. Die Forscher schliessen daraus, dass die Affen solche Abhängigkeiten wahrnehmen können und dass diese Fähigkeit lange vor dem Menschen entstand. «Unsere Vorfahren könnten bereits vor 30 Millionen Jahren diese Fähigkeit erlangt haben», meinte Ravignani.

⑦ Nicht immer Gesund

Hundeküsse: Gut fürs Gemüt, schlecht für die Gesundheit

ZÜRICH. Gefährliche Erreger kann man sich nicht nur beim Essen holen, sondern auch beim Kontakt mit Hunden und Katzen.

Der übermässige Einsatz von Antibiotika macht Krankheitserreger resistent. Deshalb erarbeitet

der Bund nun eine Strategie, wie die Verwendung von Antibiotika reduziert werden kann, unter anderem in der Landwirtschaft. Doch nicht nur bei Schlachtvieh, auch bei Haustieren entdeckt man immer häufiger resistente Erreger. Darauf weist die Europäische Arzneimittelagentur hin.

Das Problem: Hund und Katze werden allzu oft und nicht immer fachgerecht mit Antibiotika behandelt. Als Folge

entwickeln sich in den Tieren resistente Keime. Diese können auf den Menschen übergehen und zum Beispiel die Nasenschleimhaut besiedeln. Das ist an sich noch nicht gefährlich. Doch bei einer Verletzung lösen solche Erreger unter Umständen Wundinfektionen

aus, die wegen der Resistenz der Keime nur schwer zu behandeln sind.

Damit die Keime gar nicht erst übertragen werden, sei es wichtig, dass Haustierbesitzer «die Grundregeln der Hygiene beachten», sagt Roger Stephan, Tierarzt und Direktor des Instituts für Lebensmittelsicherheit an der Uni Zürich. Dazu zählt, sich nach direktem Kontakt mit den Haustieren stets gut die Hände zu waschen. ANNA KLOTT

Keime aus dem Wasser filtern

Noch sind Schweizer Kläranlagen nicht in der Lage, resistente Bakterien und Rückstände von Medikamenten aus den Abwässern zu entfernen. Das soll sich jetzt ändern: In Herisau entsteht eine Abwasserreinigungsanlage (ARA), die mithilfe von Pulveraktivkohle kleinste Verunreinigungen herausfiltern kann. Entfernt werden dabei neben gefährlichen Keimen und Medikamenten auch Rückstände aus Kosmetika und Reinigungsmitteln. Insgesamt sollen um die hundert Schweizer ARAs umgerüstet werden. KLA

Produced by

Scitec-Media GmbH
Agentur für Wissenschaftskommunikation
Leitung: Beat Glogger
info@scitec-media.ch, www.scitec-media.ch
www.twitter.com/Wissen20Min

Wer mit seinem Hund kuschelt, kann sich gefährliche Bakterien einfangen. ISTOCK



Tiergötter

Anubis

Sachmet

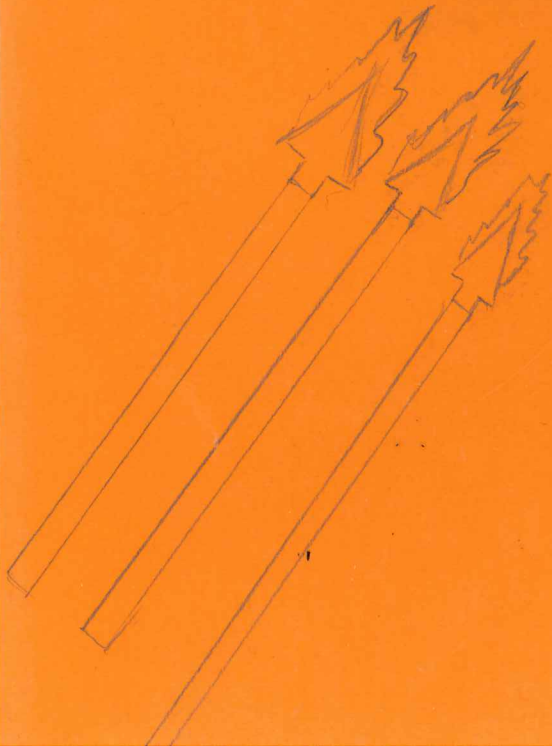
Zot

Sachmet

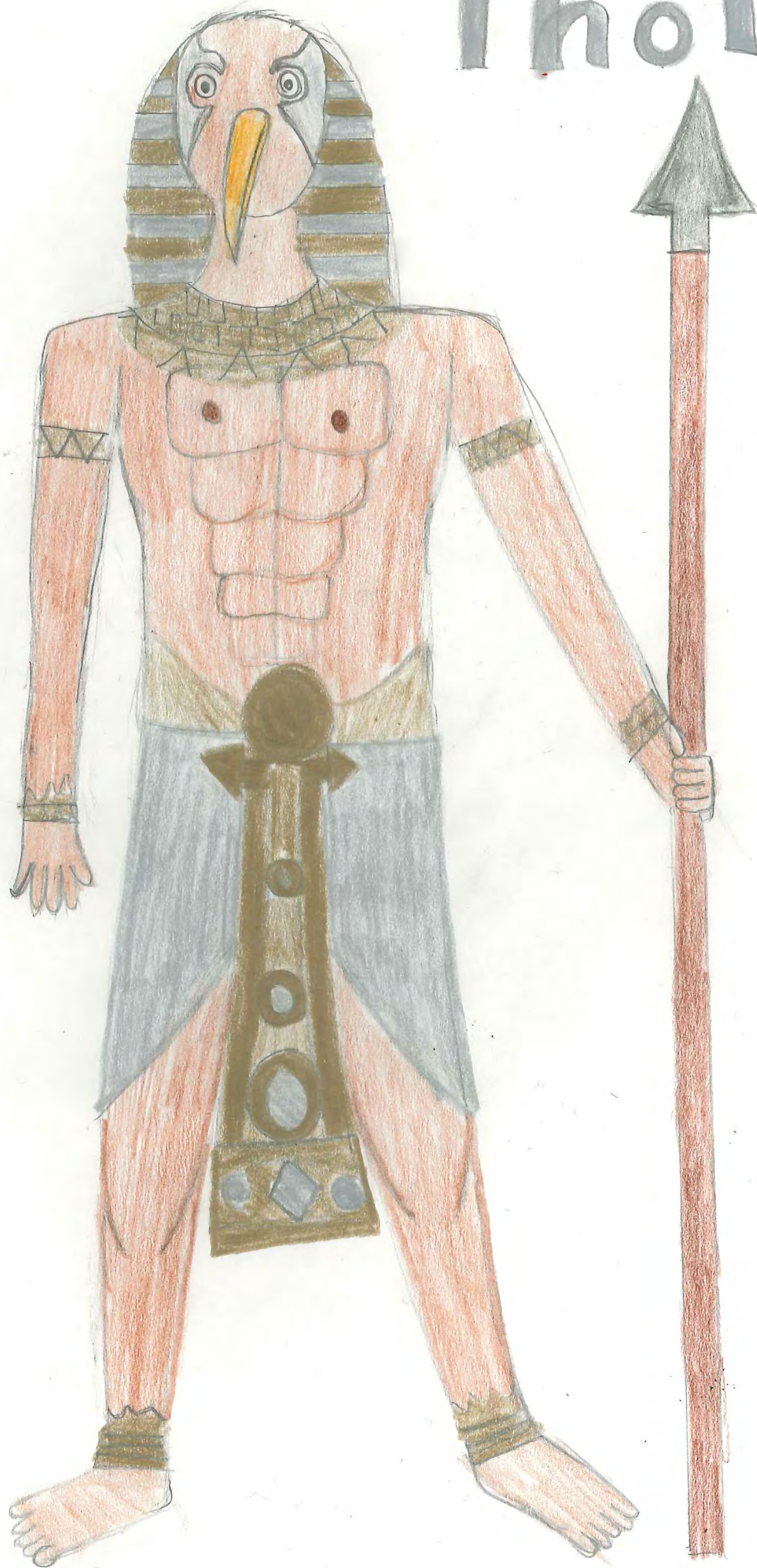


Sachmet - Kriegsgöttin

Sachmet hat auch andere Namen wie bzw. Sechmet oder Sekhmet. Sie wird mit einem Löwenkopf und einem menschlichen Körper dargestellt. Auf ihrem Kopf befindet sich eine Sonnenscheibe mit einer Schlange. Als Kriegsgöttin wurde sie verehrt und eine Gottheit namens Paht hat sie geliebt. Sachmets Hauptfunktion ist die der Kriegsgöttin. Ihr Name bedeutet "die Mächtige". Ihr Atem gilt als der Wüstenwind. Sie ist eine Göttin, die Frevler vernichtet. Frevler sind Betrüger und Lügner. Sie kämpft auch gegen Dämonen. Sie verbreitet Furcht und Schrecken in der ganzen Wüste. Sachmet kämpft mit Pfeilen mit denen sie die Herzen der Feinde durchbort. Sie kämpft aber auch mit der Glut des Feuers. Sachmet vernichtet alles, was sich ihr in den Weg stellt. Wenn sie sehr wütend wird, dann kann sie ein riesiges Feuer entfachen. Ihre größte Beziehung hängt ~~mit dem~~ vom Feuer ab. Sachmet ist oder wird auch Göttin des Zaubers genannt. Sie wird auch Heilgöttin genannt.



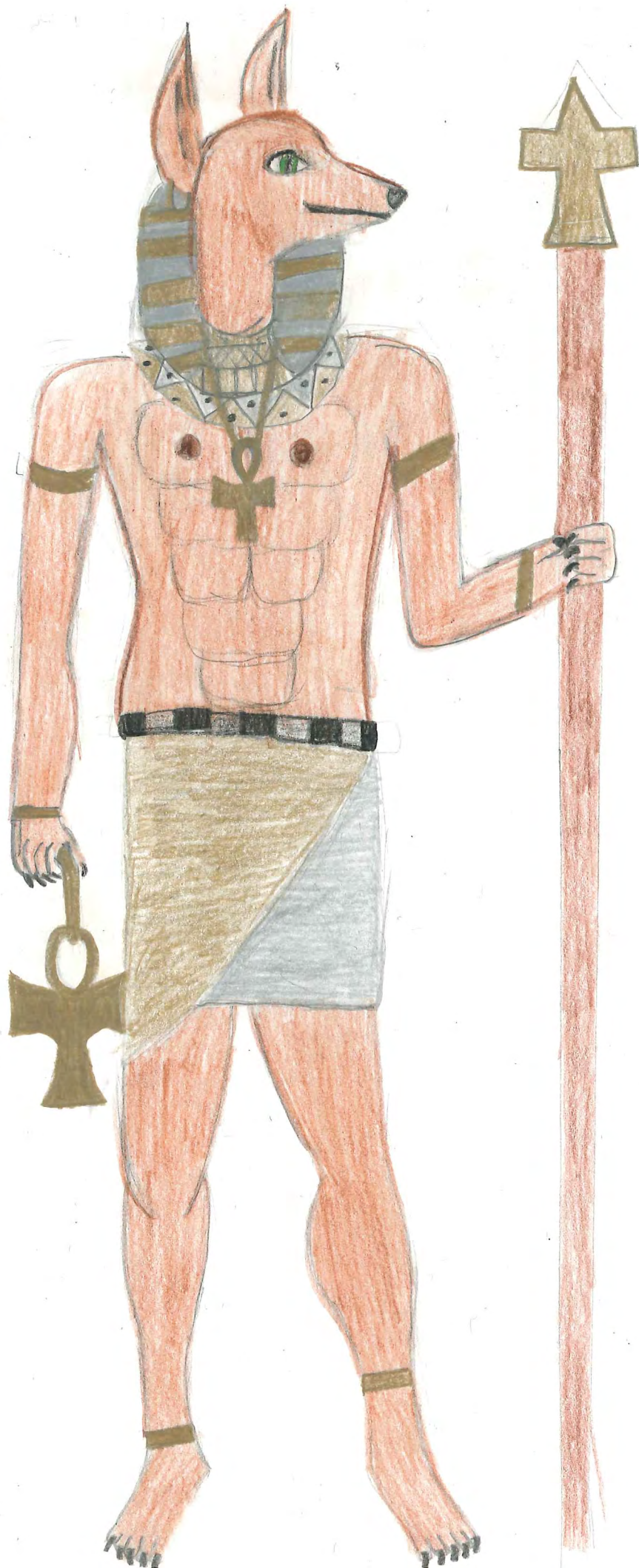
Thot



Thot - Gott des Wissens

Thot wird das gesamte Schreibwesen unterstellt. Bibliotheken und das "Lebenshaus" stehen unter seinem besonderen Schutz. Jeder Ort des Wissens wird ihm zugeordnet. Thot ist der "Herrscher der Bücher". Er wird von Schreibern als Schutzpatron verehrt. Er gibt ihnen das Wissen und leitet zur Genauigkeit an. Deshalb spenden sie ihm ein paar Tropfen aus ihrem Wassernapf ihr Schreibzeug bevor sie zu schreiben beginnen. Das Schreibzeug selbst ist das "Gerät des Thot". Jeder Schreiber hofft dass ihm sein Schreibzeug nach seinem Tod von Thot überreicht wird. Neben seiner Aufgabe Wissen zu schützen geht aus Thot die Rede und Sprache hervor. Er ist das Gefäß aus dem eine gute Rede und Sprache kommt. Thot erfindet die Sprache. Das galt nicht nur für die Ägypter sondern auch für alle Sprachen fremder Völker. Die Schrift und das Wort auf Gesetze auf Satzung Ordnung und Recht. Thot ist damit der "Herr der Gesetze". Das ist eine wesentliche Funktion von ihm. Er erlässt Gesetze und regelt das Leben in der Gemeinschaft. Er kennt das geheime Wissen und regelt kultische Angelegenheiten. Rituale und Zauberbücher wurden von ihm gefasst. Das gesamte Wissen ist in seinem Wesen zu finden. Damit gewinnt Thot grosse Macht über die Dinge.

Anubis



Anubis Gott der Toten

Anubis bezeichnet als „Totengott“. Das Tier, das vom Gott dargestellt wird nennt man Schakal. Anubis und seine Funktion als Totengott hängt vom Charakter seines Tieres ab. In manchen Texten wird Anubis als Hund bezeichnet. Das verwundert nicht die Menschen wenn man weiß, dass Ägypter es mit der Bezeichnung der Tiergattung nicht besonders genau nahen. Hinzu kam, dass man die Tiere verwechselte Hunde, Füchse Wölfe und Schakale gehören zur gleichen Tiergattung, nämlich den Caniden (Hundenartigen). Die Ägypter beobachteten Hunde, Wölfe, Füchse und Schakale am Friedhof. Diese durchschnüffelten die Gräber der Toten, die am Rande der Wüste lagen. Die Schakale trieben immer zu den Gräbern der Toten und das war natürlich sehr schädlich. Aus diesem Grund hat man den Schakal ein heiliges Tier genannt.



Die Menschenwelt in meinen Augen

Es war Winter. Nina kam mit ihrer Zwillingsschwester Mia von der Schule. Sie schrien freudig wie aus einem Hals : "Ferien Ferien!". Als sie Zuhause waren ging sie ins Zimmer, liessen ihre Schulsäcke fallen und rannten die Treppe runter ins Esszimmer. Unten im Zimmer sassen sie auf ihren Stühlen und warteten bis ihre Mutter das Essen zu bereitet hatte. Ihre Mutter brachte das Essen und sagte : "Guten Appetit euch beiden". Es gab Kotelett. Die Zeit verging schweigend, bis Nina anfang zu reden. " Du Mama ich hab ne Frage?!" sagt Nina mutlos. "Ja, sag schon was liegt dir auf der Seele, meine Süsse? fragt sie ihrer Tochter mit sanfter Stimme. "Also Mama, was ich dir sagen will will auch Mia sagen" sagte Nina zögernd. "Es ist so Mama, wir wollen ein ein....." weiter kam Nina nicht. "Ein Haustier an Weihnachten" beendete Mia den Satz. Nina und Mia gespannt auf die Antwort ihrer Mutter. Schliesslich antwortete ihre Mutter: "So leid es mir tut: Nein!!!!". Die Zwillinge waren erstarrt. Sie hätten eine andere Antwort erwartet. Da sprach ihre Mutter: "Es kann nicht sein, es ist zu teuer und wir haben kaum Zeit für das Tier". Kaum hatte ihre Mutter den zu Ende gesprochen, rannten die Zwillinge weg in ihr Zimmer. Im Zimmer liess sich Nina ins Bett fallen und fing an zu heulen. Sie schluchzte ein und aus und liess ihren Tränen freien lauf. Mia konnte das nicht ertragen. Sie hatte Nina nie in ihrem Leben so traurig erlebt. Sie hatte Mitleid mit ihr. Sie konnte sich das nicht ansehen und schon liefen auch ihr Tränen die Wange runter. Sie wischte schnell die Tränen weg. Sie ging langsam zu Nina, um sie zu trösten. Diese war immer noch tief mit dem Kopf im Kissen vergraben. Langsam setzte sie sich aufs Bett und streichelte ihre Schwester über den Rücken. Mit sanfter Stimme sagte sie: "Sei nicht so enttäuscht". Ihr lief wieder ein Träne über die Wange. Dann sagte sie mit leiser Stimme: 'Wenn du glücklich bist, dann bin ich glücklich, aber wenn du weinst, sie wurde sehr leise, dann ist es als ob mein Herz sterben müsse, Nina!!! Dies traf Nina mitten ins Herz. Sie spürte eine Wärme die aus purer

Liebe bestand. Plötzlich fühlte sie sich sicher. Auf einmal sprang sie auf und fiel Mia um den Hals. "Danke," flüsterte sie ihr ins Ohr. Dann liessen sie sich einander los und die eine lief zur Tür und machte sie zu. Sie ging auf Mia zu und setzte sich. Endlich brachte sie ein paar Worte heraus: "Du Mia ich habe es satt," sagte sie immer noch mit schwacher Stimme. "Was meinst du damit, Nina?" fragte Mia besorgt. "Ich sage es dir gleich, aber zuerst musst du mir versprechen, dass du dabei bist!" antwortete Nina. "Sag du mir zuerst, was du vorhast!" "Okay" sagte sie schliesslich. "Also mir reicht es, weil Mama für uns nicht das beste will." Aber wenn Papa hier wäre, wäre es besser. Nur weil Papa beim Militär arbeitet, ist er nicht hier" sagte Nina traurig. "Du weisst dass er eine Aufgabe in Australien hat" sagte Mia. "Und was willst du damit sagen, Nina?" Mia schaut sie fragend an. "Ich möchte mit dir heute Abend mit etwas Proviant in den Wald. "Spinnst du eigentlich, Nina?" "Wenn du nicht mitkommst dann gehe ich alleine," erwiderte Nina heulend. "Ja, ja ich komme mit. Ich kann dich nicht alleine gehen lassen, das ist zu gefährlich" sagte sie dann schliesslich. "Du bist die beste Mia und ich bin dir etwas schuldig" sagte sie und fiel dieser um den Hals. "Du Mia, könntest du also den Proviant holen weil ich möchte nicht mit Mama reden" sagte Nina. "Ja gerne" antwortet Mia und ging. Nicht mal an Weihnachten wollte sie ihnen ihren grössten Wunsch erfüllen? "Wenn du nicht mitkommst gehe ich alleine". Ich komme ja mit, Nina" gab Mia zur Antwort die das Ganze für keine gute Idee hielt. Mia nahm den Rucksack. "Also und wie kommen wir jetzt weg Nina?" fragte Mia. Profihaft erklärte Nina, sie habe hier ein Seil, das sie am Fenster anspannen damit sie am Seil runter rutschen können. Nina spannte das Seil. Es war ungefähr 4 bis 5 Meter hoch. "Bist du dir sicher, dass dir nichts passiert?" fragte Mia besorgt. "Nein, überhaupt nicht, wenn du das machst, was ich dir sage passiert dir nichts" erwiderte Nina. Nina ging auf das Fenster zu. Sie kletterte auf das Fenster. Dann drehte sie sich um nahm das Seil, machte einen Sprung und man sah sie nicht mehr. "Nina" flüsterte Mia und rannte zum Fenster. Sie sah wie Nina am

Seil hing und runter rutschte. ES schneite und es war auch eiskalt. Unten winkte Nina. "Jetzt du Mia es ist nicht so schlimm!" schrie Nina. Mia spürte, wie ihre angst hoch kam. Was wenn sie das nicht kann? Oder wenn sie fallen würde? Oder noch schlimmer, wenn das Seil reißen würde? Die vielen schrecklichen Gedanken machten sie mutloser. Jetzt nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und kletterte auf das Fenster. Als sie nach unten sah, wurde ihr schwindelig. Dann griff sie nach dem Seil. Der Rucksack auf ihrem Rücken kam ihr jetzt plötzlich sehr schwer vor. Erst wollte sie gar nicht runter springen, aber dann nahm sie all ihren Mut zusammen. Sie schloss ihre Augen und sprang. Als sie die Augen öffnete hing in der Mitte des Seils. Jetzt rutschte sie runter. Als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatte, jubelte sie. "Ich hab's geschafft, ich habe meine Angst überwunden." „Jetzt müssen wir in den Wald" flüsterte Nina. Langsam gingen sie auf den Wald zu. Sie drangen immer tiefer in den Wald. Je weiter sie in den Wald kamen, desto düster wurde es. Die Äste verdeckten die Strahlen des Mondes. "Es ist unheimlich" sagte Nina. Die beiden Zwillinge kuschelten enger zusammen. Plötzlich raschelte das Gebüsch. "Was war das?" flüsterte Mia, die vor Schreck erstarrt war. Mia liefen Tränen die Wangen runter. Mia wurde blass und erstarrte. Sie wurde ohnmächtig. Nun lag sie da im himmelweissen Schnee. "Mia, Mia wach auf, lass mich nicht alleine!" schrie Nina den Tränen nahe. Sie waren ganz alleine und hatten sich im Wald verirrt. Hilflos starrte sie Mia an. "Meine Zwillingsschwester liegt wegen mir hier in diesem Zustand" schluchzte Nina. Da raschelte es. Nina erschrak. Sie hörte schritte aber sah niemanden. In diesem Moment kam Mia zu sich. "Was....was ist den los?" sagte Mia schwach. "Du bist vor Angst in Ohnmacht gefallen", erklärte Nina. "Schnell weg hier" sagte Nina. Die beiden rannten weg. Aber dann hörten sie etwas jaulen, fauchen und heulen. Sie drehten sich um und dort sahen sie eine Wölfin. Die Wölfin knurrte. "Du darfst dich nicht bewegen" zischte Mia angstvoll. Die Wölfin ging auf Zwillinge zu. Dann schrie Nina: "Renn um dein leben Mia!" und sie rannten los so

schnell sie konnten. Die Wölfin verfolgte sie. "Wir haben etwas, was ihr gehört sonst würde sie uns nicht verfolgen!" schrie Mia. "Oder sie will unser Fleisch" schrie Nina. Die wurde schneller und schneller. Sie war haargenau bei Mia und wollte geradewegs mit ihren messerscharfen Zähnen zubeissen, als sie plötzlich umkippte. Die Zwillinge stoppten. Die Wölfin alleine im Schnee. Die Wölfin kam wieder zu sich und versuchte aufzustehen, aber sie fiel wieder hin. "Sie ist verletzt, die Arme" flüsterte Mia. "Die wollte dir dein Bein abbeißen und du hast mit dieser Wölfin Mitleid?" fragte Nina empört. "Sie hat es sicher nicht böse gemeint" wehrte sich Mia. "Komm, lass uns gehen bevor sie wieder auf den Beinen ist" sagte Nina. "Ja, ja ich komme" beeilte sich Mia die den Blick nicht abwenden konnte. Sie rannten weg und lassen die Wölfin alleine im Schnee liegen. Sie rannten und rannten bis sie ihr Haus sahen. Der Anblick des Hauses beruhigte sie ein einiges. Dann fing Mia keuchend an zu reden: "Du Nina mir kommt der Rucksack einiges schwerer vor". "Das liegt wahrscheinlich daran, dass du erschöpft bist Mia" meinte Nina. "Du hast recht," stimmte Mia zu. Als sie angekommen waren, blieben sie vor dem Fenster ihres Zimmers stehen. Sie fragten sich, wie sie wieder durchs Fenster hineinkommen konnten. "Wir können gut klettern und das Seil ist immer noch da. Wir können am Seil hoch klettern" meinte Nina. Nina ging vor und nahm Mias Rucksack. Sie kletterte mühsam das Seil hoch. Als sie oben ankam atmete sie tief durch und stellte den Rucksack hin. Kaum war Mia auch oben, wollten sie alles auspacken bevor die Mutter etwas bemerkte würde. Mia griff nach dem Rucksack und wollte ihn auspacken als sich etwas im Rucksack bewegte. Mia erschrak und wich einen Schritt zurück. Der Rucksack war offen und es krochen zwei Babywölfe raus die miteinander "Fangen" spielten. "Soo süß," flüsterte Mia. "Also deshalb hat uns die Wölfin gejagt" sagte Nina. Mia kniete sich hin und versuchte mit den zwei kleinen Wölfen zu spielen. "Die sind so verspielt" meinte Mia. "Das ist ein Weihnachtswunder wir wollten ein Haustier und schon haben wir zwei kleine Wölfe hier" sagte Nina.

Draussen tobte ein gewaltiger Schneesturm. Die Wölfe hatten noch kein Vertrauen zu den Zwillingen. Sie verkrochen sich wieder in den Rucksack. Mia und Nina hatten noch ein Stück Kotelett. Die beiden hielten es vor den Rucksack und schon krochen die beiden Wölfe raus. Der braune Wolf mit den goldigen Streifen kam auf Mia zu und der schwarze mit goldigen Streifen ging auf Nina zu. "Ich glaube das sind Zwillinge," meinte Mia. 'Also meiner heisst, hmm, ich nenne ihn Spitznasi," sagte Nina stolz. "Und ich nenne meinen Neugierchen," sagte Mia stolz. Mia nahm Neugierchen und umarmte ihn. Sie flüsterte Neugierchen ins Ohr: "Ich habe dich sehr lieb". 'Also ich schlage vor, dass wir sie bis zum ende von den Ferien aufziehen. Wir können sie ja nicht in dieser Kälte draussen lassen"meinte Nina"Aber Mama darf nichts rausfinden" Mia kraulte Neugierchen hinter den Ohren. "Stimmt, aber wo schlafen Spitznasi und Neugierchen?". "Na, im Puppenhaus. Wo sonst? Es ist ja riesig und ist ungefähr 1.80 m gross und hat Stockwerke. Das reicht ja für 20-30 cm grosse Wölfe". Aber das nahm Nina ihr Puppenbett legte die zwei Wölfe rein und legte die Decke drauf und sagte:"Es geht auch so"."Du hast recht"."Gute nacht Spitznasi und Neugierchen"sagten Nina und Mia. Mia legte sich sich unten hin und Nina kletterte die Leiter hoch zum Bett und legte sich hin. Schon nach 5 min. schliefen sie tief. Am nächsten morgen sehr früh hupften schon die kleinen Wölfe herum. Neugierchen springte auf Mia rum und leckte sie dann ab. Auf einmal war sie hellwach."Du Gemeiner weckst mich aus meinem Traum"und nahm Neugierchen."Nina!"Mia wollte ihre Schwester wecken. Aber als Nina sich nicht rürte, liess sie Neugierchen sanft auf den Boden und kletterte hoch. Dann schüttelte sie sanft ihre Schwester, die dann erst ihre Augen allmählich öffnet."Du, Nina pass auf die Wölfe auf, ich gehe für sie Milch holen weil die kleinen hier Krach machen, weil sie Hunger haben". Nach diesen Worten rannte sie wie der Blitz runter."Und schon war sie weg ohne dass man antworten konnte! Typisch!"sagte Nina. Dann vergass sie ihren Zorn und ging die Treppe vom Bett runter. Dann nahm sie Spitznasi und kuschelte mit

Spitznasi. Da Schritt Mia durch die Tür mit zwei Schalen mit Milch. Da sprang Spitznasi von Nina's Armen. Da rannten Spitznasi und Neugierchen auf Mia zu, die die Schalen gerade auf den Boden platziert hätte. Die beiden Wölfe fingen geradewegs an genüsslich zu trinken."Wie hungrig die sind" lachte Nina."Ich gehe mal duschen, pass du unterdessen auf die kleinen Wölfe auf und schau, dass Mama nichts merkt"sagte Mia und ging schnell in das Badezimmer. Als sie Wölfe die Milch ausgetrunken hatten, fingen sie wieder an wild herum zu rennen und neugierig nach allem Neuem rum zu fummeln."Mia hat dir den richtigen Namen gegeben "Neugierchen". Du bist ja auch so neugierig"sagte Nina und setzte sich an den Schreibtisch. Nina las ein Comic, da kam Mia in einem Bademantel rein."Endlich bist du da jetzt pass du auf die Wölfe auf und ich gehe duschen"sagte Nina wütend und kanllte die Türe zu. Mia ging trotz dem entspannt zum Kleiderschrank und suchte nach den passrnden Kleidern. Dann zog sie die Kleider an und legte sich aufs Bett. Mia war fast eingeschlafen als Neugierchen laut aufjaulte. Schon war Mia auf den Beinen. Sie rannte auf Neugierchen, zu der die Pfote unter dem Laptop hatte. Sie sah zum ersten mal, dass ein Tier weinte. Sie setzte sich und sagte:"Ganz ruhig meine Kleine ich werde die last deiner Pfote wegnehmen. Halte jetzt ganz still". Neugierchen kniff sich die Augen zu und plötzlich fing er wieder an zu heulen. Mia wollte Neugierchen nicht verletzen aber wenn sie den Laptop nicht heben würde, würde es noch mehr Schmerzen haben. Sie nahm all ihren ganzen Mut zusammen und hob so schnell wie möglich den Laptop, um Neugierchen von Pfote zu befreien und zum letzten Mal heulte Neugierchen. Mia sah dass die Pfote aufgerissen war und blutete. Schnell ging sie zum Schrank und holte ihren alten Schal und zerschnitt ihn. Sie band ihn schnell um die Wunde von Neugierchen. Sie brachte Neugierchen aufs Bett und legte die Decke drüber."So, nun musst du dich ausruhen, damit deine Pfote heilen kann"sagte Mia. Spitznasi sah sie mit Grossen blaugrünen Augen an. Und als Mia nicht reagierte stand er auf die Hinterpfoten und stütze an Mia die

sie erst jetzt bemerkte. "Ja Spitznasi was willst du nun?" fragte Mia möglichst nett. "Aha jetzt verstehe ich du willst auch zu Neugierchen oder?!". Da jaulte und nickte Spitznasi. Dann nahm Mia Spitznasi und legte ihn neben Neugierchen hin. Nun lagen beide Wölfe nebeneinander aneinander gekuschelt da und schliefen ein. Der Tag verging schnell. Am Mittag waren die Zwillinge nicht am Esstisch. Mia musste das Essen holen und sie assen im Zimmer. Den ganzen Tag waren sie im Zimmer. Er verging auch schnell, weil die Zwillinge auch die passenden Beschäftigungen gefunden hatten nämlich: Brettspiele spielen, mit Puppen spielen, Doktor spielen.....den ganzen Tag hatten sie sich beschäftigt und nun war schon Abend. Neugierchen und Spitznasi waren immer noch wie Murmeltiere am Schlafen. Da kam ihre Mutter rein und die Zwillinge erschrecken sehr. "Was ist los mit euch?" fragte sie besorgt, weil die Zwillinge so blass im Gesicht waren. Nina blieb immer noch stumm, als wäre ihre Mutter nicht hier. Dann brachte Mia die ersten Worte raus. "Naja, Mama, es ist einiges los!". "Was zum Beispiel? Normalerweise bleibt ihr nicht zwei Tage in eurem Zimmer.". "Ja Mama es hat, einen Grund! Und der Grund bist du!". "Was, habe ich gemacht?.....". Da schnitt Nina ihr das Wort ab. "Tja, Mama du musst dich nicht bei Mia beschweren das war ich, die nicht mit dir reden wollte und dich sehen wollte" sagte Nina ihrer Mutter ins Gesicht. Die beiden Mädchen erzählten die Geschichte von ihrem nächtlichen Ausreisen. Fassungslos starrte ihre Mutter zu Boden. "Mama, wir können es erklären.....!". "Wie und wo wart ihr?!" fiel ihre Mutter ihr ins Wort. Da erzählten die Zwillinge von der Ohnmacht, von der Wölfin, die sie verfolgt hatte bis zum Fund der beiden Jungwölfe in ihrem Rucksack. Dann nahm Mia die Hand ihrer Mutter und zog sie zum Bett, wo die Wölfe lagen. Diese Wölfe waren jetzt hellwach. Neugierchen winselte leise. Mia nahm Neugierchen in die Arme und kuschelte mit ihm. "Siehst du Mama, die sind soo süß und harmlos" flüsterte Mia. "Ich und Nina wollen sie behalten und die ganzen Ferien lang aufziehen" bettelnd sah Mia ihre Mutter an. Bevor ihre Mutter antworten konnte heulte Nina los. Spitznasi hüpfte vom

Bett runter und ging zu Nina die da auf dem Boden sass wie ein Häuflein Elend. Spitznasi sprang auf ihren Schoss und probierte sie mit seinen grossen Augen aufmerksam zu machen. "Mama es tut mir Leid, dass ich so gemein war" schluchzte Nina. Ihre Mutter setzte sich und sagte: "Ich verzeihe dir, mein Herzchen aber du verzeihst auch mir, dass ich so unnachgiebig war am Tisch beim Essen" sagte ihre Mutter mit Tränen. "Ja" schluchzte Nina und fiel ihrer Mutter um den Hals. "Und die kleinen Wölfe dürfen natürlich auch hier bleiben" und streichelte Neugierchen übers Fell. "Kommt jetzt Abendessen. Für die kleinen Wölfe habe ich noch kleine Würstchen". Nina und Mia nahmen die Wölfe und gingen mit ihrer Mutter runter. Am nächsten Tag war Weihnachten. Als die Zwillinge wach waren, nahmen sie Neugierchen und Spitznasi runter. Im Wohnzimmer stand der Weihnachtsbaum. Mit seinen grünen Zweigen und den Lichtern, mit dem Schmuck sah er prächtig aus. Unter dem Baum standen grosse Geschenke. Da kam ihre Mutter rein gab ein Zeichen, die Geschenke nicht aus zu packen. "Seid ihr bereit für die grösste Überraschung des Tages?" fragte ihre Mutter. "Ja und wie" antworteten die Zwillinge wie aus einem Hals. "Überraschung komm!". Da kam eine Person. "Papa!!! schrien die Zwillinge und rannten zu ihrem Vater. Als sie bei ihm waren liessen sie die Wölfe runter und fielen ihrem Vater um den Hals. "Und das ist mein Geschenk für euch" sagte ihr Vater. "Das ist die beste Weihnachten!" lachte Mia. Dann liessen sie ihren Vater los. "Darf ich vorstellen" Spitznasi und Neugierchen, die neuen Familienmitglieder" erklärte Nina stolz. "Wie den das?" fragte ihr Vater und streichelte Spitznasi übers Fell. Kurz erklärte ihre Mutter das ganze. "Du meine Güte Nina, Mia, ich bin so froh das euch nichts passiert ist" sagte ihr Vater. "Ihr dürft eure Geschenke aufmachen" sagte ihre Mutter. Kaum hatte ihre Mutter den Satz zu Ende gesprochen und schon rissen die Zwillinge die Geschenkpapiere der Geschenke auf. Ihre Eltern lachten. Mia und Nina hatten beide einen türkis farbigen Mp3player bekommen. Das letzte Geschenk war ein Schlitten. "Der grosse Schlitten in extra

gross, cool" schrie Mia freudig. "Können wir damit im Park eine Fahrt machen?". "Aber natürlich" sagte ihr Vater. "Fast hatte ich es vergessen, für Neugierchen und Spitznasi gibt es die grossen Würstchen" sagte ihre Mutter und gab ihnen die Würstchen. "Geht duschen und zieht eure Kleider an und nach dem gehen wir alle schlitteln. Sie fuhren mit ihrem Schlitten die Piste runter. Der Tag verging so schnell, dass sie den Sonnenuntergang kaum bemerkten. Sie machten sich auf den Weg nach Hause. Im Auto war es todenstill. "Der Tag war echt schön, nicht war?" fragte Mia. "Ja, sehr. Papa aber wie lange bleibst du?" fragte Nina. "Eigentlich so lange, bis ich wieder eine Aufgabe im Ausland habe. Das kann 1 bis 2 Jahre dauern" sagte ihr Vater. Da waren sie zu Hause. Die Zwillinge verschwanden in ihr Zimmer. Ihre Mutter richtete das Essen. Ihr Vater setzte sich auf den Sessel und machte den Fernseher an. Nach einer Stunde sassen alle am Esstisch. Es gab Poulet, Salat und Kotellet das Dessert war Pudding. "Was für feine Gerichte, Mama schmeckt echt gut" schmatzte Nina mit vollem Mund. "Danke" sagte ihre Mutter. Nach dem Essen war es Tradition, das sie Lieder sangen. Nachdem sie gesungen hatten gingen sie ins Zimmer, legten die Wölfe ins Babybett und gingen schlafen. Die nächsten Tage der Ferien vergingen schnell und fast immer gleich. Nun war es so weit, der letzte Tag der Ferien war gekommen und das heisst das sie die Wölfe wieder frei lassen würden. Traurig zog die ganze Familie in den Wald. Dort bleibe sie stehen. "Ich kann es nicht glauben, dass wir euch schon frei lassen müssen" sagte Mia traurig. "Dann heisst es wohl auf Wiedersehen Spitznasi" sagte Nina traurig. Die beiden Zwillinge fingen an zu weinen. Den Wölfen ging es genau so. "Ich habe für die kleinen Wölfe zwei Halsbänder besorgt, die mit ihrem Namen versehen ware. So wissen alle, dass es Spitznasi und Neugierchen sind" sagte ihre Mutter. Nina legte Spitznasi's Halsband um den Hals, nahm ihn drückte ihn und gab ihm einen Kuss. "Vergiss mich nicht," sagte sie. Mia legte auch Neugierchen das Halsband um den Hals und drückte ihn fest zu sich, gab ihm einen Kuss und lass ihn an

den Boden."Jetzt geht nach Hause zu eurer Familie"sagte ihr Mutter. Schon rannten die Wölfe los. Die Zwillinge und ihre Eltern gingen schweigend nach Hause. Als die Wölfe beim Bau ihrer Familie ankamen , fragten alle durcheinander. Waren die Menschen nett? Haben sie euch geschlagen? Was gab es zum essen? Wie sieht es in ihrem Bau aus? Ihre Geschwister hüpfen vor Freude, dass sie wieder vollzählig waren. Da kam ihr Mutter mit einem Babyreh von der Jagd zurück. Als sie ihre Kinder sah, liess sie die Beute fallen."Ihr lebt?"fragte sie und umarmte sie."Nun erzählt!". "Also der Bau der Menschen ist riesig. Sie haben einen Hügel, auf den man rauf muss und dann gibt es Abteilungen mit einem Blatt, das es verdeckt. Und sie können gute Massagen machen. Das machen sie an den Ohren. Wir haben jeden Tag eine Grosse Beute bekommen. Und es gibt etwas das singt. Sie haben die Stimme eingefangen. Wenn man auf dieses Ding drückt, dann singt es," sagte Spitznasi. "Ja, und einmal ist etwas auf meine Pfote gefallen und dann hat das Mädchen ein Stück Blatt um meinen Fuss gewickelt, das hat gekitzelt" lachte Neugierchen. Die Geschwister fanden alles lustig. Seit ihrer Rückkehr sind Neugierchen und Spitznasi die beliebtesten Wölfe. Und die Halsbänder reichten als Beweis für ihr Abenteuer. Ab und zu gingen sie noch zu Mia und Nina. Sie blieben immer in Kontakt.

12. November 2013

Rückmeldung für Zara von Lina / Tomi

Folgende Themen sind bereits fertig oder weit fortgeschritten:

- 1 Zeitungsaufartikel
- 2 Hiergötter
- 3

Dies ist dir sehr gut gelungen:

- Zeitungsaufartikel
- Hiergötter

Daran musst du unbedingt noch arbeiten:

Interview

Unsere Einschätzung:

	3	2	0
Du hast Ordnung in deinen Unterlagen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deine Zeichnungen sind ansprechend und sauber.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deine Texte sind gut gestaltet und sauber.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deine Texte sind gut verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Du hast viele Zeitungsartikel gesammelt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deine Zeitungsartikel sind sauber aufgeklebt und geordnet.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Du bist mit deinem Portfolio gut vorangekommen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Du hast 20 von 21 Punkten.

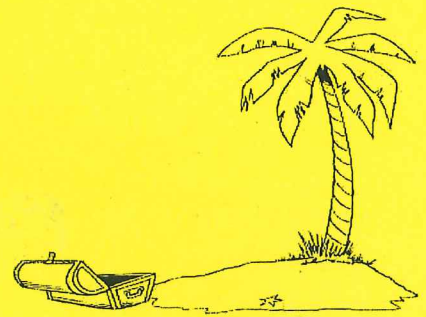
6

„Das Tier und wir“ - Portfolioarbeit der Klasse 5b / 2013

Eure Ruheinsel vom Dienstag, 26. November

Für: Jara

von: Elian



www.gratismalvorlagen.com

a) *** Diese Seite ist dir am besten gelungen, bravo ***

Tiergötter !!!!!

b) Unser Kommentar zu deinem Interview:

leider nicht gemacht

c) Unser Kommentar zu deinem Text (deinem Gedicht):

viel geschrieben

d) Unser Kommentar zu deinen Fotos, Bildern, Comix

sehr schön

e) Daran musst du noch arbeiten!

Interview / Zeitungsartikel

f) Das fehlt noch in deinem Portfolio!

Interview / 2. Schema

Deine Kollegen und Kolleginnen:

Diggensbac

Kanzen

M. Wenzel

DAS TIER UND WIR Teil 1

Artikel zum Thema „das Tier und wir“

1. Du sammelst Zeitungs- und Zeitschriftenartikel zum Thema. Du darfst auch kopierte Artikel nehmen.
2. Du schneidest deine Artikel sorgfältig aus.
3. Du ordnest die Artikel in von dir selbst ausgewählte Kategorien und klebst sie ein.
-> Bsp.: Tiere und Berufe (auf orange Blätter)
4. Du schreibst über einen Artikel, der dich besonders interessiert hat eine kleine Zusammenfassung und begründest deine Wahl.
Die Zusammenfassung kommt unter dem Titel „Was mich besonders interessiert hat“ hinter deine Artikelsammlung.

Interview

Du hältst ein Interview mit einer Person, die mit einem oder mehreren Tieren zu tun hat.

Hundecoiffeur, Kammerjäger, Bauer, Tierarzt, Zoowärter

Unter dem Titel „ Meine Fragen“ stellst du deine Fragen aus unserem Fragenkatalog zusammen. Achte auf eine logische Reihenfolge!

!! Bis zum 29. Oktober hast du eine Gesprächsperson gefunden und einen Interviewtermin abgemacht.

Name der Interviewten Person : Daniel Koler

Funktion (z.B.: Katzenhalterin) : Echsenwärter

Datum des Interviews : 4.12.13

!! Bis zum 12. November hast du den Entwurf zu deinem Interview geschrieben und zur Korrektur abgegeben. Zum Interview gehört eine kleine Einführung mit einer Beschreibung deines Interviewpartners.

Am 19. November musst du die Reinschrift (Computer oder Handschrift) abgeben.

DAS TIER UND WIR

Teil 2

Aus der folgenden Themenliste wählst du zwei Themen aus!

1. Arbeit--> mehr D

2. Arbeit--> mehr Z oder Gestalten

- „Die Menschenwelt in meinen Augen“ -> ein Tier erzählt
- „Ottos Mops“ (Annas Has') -> ein eigenes Gedicht schreiben
- Tiergötter (Bsp.: Katzengöttin Bastet) -> Recherche: Welche anderen Tiergötter gibt es? Suche in Büchern und im Internet nach Tiergottheiten und mache zu mindestens drei Gottheiten eine Zusammenfassung mit einer Zeichnung.
- Sprichwörter mit Tieren (*einem geschenkten Gaul, schaut man nicht ins Maul*) --> Finde möglichst viele Sprichwörter mit Tieren und erkläre was sie bedeuten. Wähle zwei Sprichwörter aus und illustriere sie.
- Erzähle ein eigenes Erlebnis mit einem Tier
- Fotoreportage --> Mache eine Fotoreportage über ein Haustier (du darfst auch dein eigenes Haustier wählen) mit mindestens 9 Bildern. Unter die Bilder kommt ein erklärender Text.
- Fotogeschichte --> Baue ein Haustier in eine Fotogeschichte ein. In die Fotos gehören Sprechblasen.
- Comic --> Erfinde eine Comicgeschichte in der Tier und Mensch vorkommt.

Planung

Diese beiden Themen wähle ich: _____

An folgenden Tagen habe ich zu Hause an meinen Themen gearbeitet:

Datum/ Zeit	Unterschrift Eltern	Datum/ Zeit	Unterschrift Eltern
31.10.13/1.30h	N. Oelert		
9.11.13/1std	N. Oelert		
6.11.13/2std	N. Oelert		
11.12.13/30min	N. Oelert		

Da da da, Trio → Neue deutsche Welle

Was ist los mit dir mein Schatz ? Aha.

Geht es immer _____ ? Aha.

Geht nur das, was _____ ? Aha.

This ist what you got to know. Loved you thow we didn` t show

_____ (4x)

Refrain: Da da dada da dada da dada da da

da da da ich lieb dich nicht du liebst mich nicht da da da ich lieb
dich nicht du liebst mich nicht

da da dada da dada da dada da da

So so, du denkst, _____, aha.

Und du meinst, dass _____, aha.

Und die Sonne _____, aha.

After all it's set and done It was right for you to run

Ich lieb dich nicht du liebst mich nicht Ich lieb dich nichtdu
liebst mich nicht

Refrain